

Collet, Giancarlo (Hg.): *Theologien der Dritten Welt. EATWOT als Herausforderung westlicher Theologie und Kirche* (Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft. Supplementa 37) Immensee 1990; 359 S.

Im August 1976 konstituierte sich in Daressalam, Tansania, die Ökumenische Vereinigung von Dritte-Welt-Theologen (EATWOT). Diese Vereinigung, der sich eine beachtliche Zahl profilierter TheologInnen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und den US-Minoritäten angeschlossen haben, ist in den fast 15 Jahren ihres Bestehens zu einer wichtigen Bewegung angewachsen, die die Eigenständigkeit der überseeischen Christenheit selbstbewußt artikuliert und für die westliche Theologie und Kirche eine große Herausforderung darstellt. Die Schlußdokumente der verschiedenen EATWOT-Konferenzen, die in allen Kontinenten stattgefunden haben, wurden im deutschsprachigen Bereich in der vom Missionswissenschaftlichen Institut Missio herausgegebenen Reihe „Theologie der Dritten Welt“ veröffentlicht (Bd.13: Herausgefordert durch die Armen: Dokumente der Ökumenischen Vereinigung von Dritte-Welt-Theologen 1976–1986, Freiburg–Basel–Wien 1990).

Trotz der enormen Bedeutung, die die Theologie EATWOTs für die Entwicklung und das Selbstverständnis der Kirchen der Dritten Welt haben dürfte, ist eine Rezeption dieser theologischen Bewegung in Europa kaum erfolgt; es ist „den EATWOT-TheologInnen bisher nicht gelungen, sich in dem Themen- und Fächerkanon der Universitätstheologie einen Platz zu erobern“. (G. EVERS)

Erst mit dem von G. COLLET herausgegebenen Sammelband „Theologien der Dritten Welt“ ist nunmehr eine fundierte Studie verfügbar, die es interessierten TheologInnen ermöglicht, sich ein umfassendes Bild von den vielfältigen Problembereichen der EATWOT-Theologie zu machen.

Die Studie ist aus einem Gemeinschaftsprojekt der Forschungsgruppe des Romero-Hauses, des Bildungszentrums der Missionsgesellschaft Immensee, erwachsen: Ziel der Gruppe war, „die von EATWOT veröffentlichten Dokumente im Hinblick auf die in ihnen enthaltenen impliziten und expliziten sozio-ökonomischen, politischen, religiösen, kulturellen und kirchlich-theologischen Intentionen und Motive hin zu untersuchen“. (10)

In einem ersten Hauptteil wird die EATWOT-Bewegung in einem umfassenden historischen Rahmen situiert: K. J. RIVINIUS skizziert das „Erwachen der Dritten Welt als eigenes Subjekt in der Weltpolitik“ (15–29) und F. KOLLBRUNNER zeichnet auf diesem Hintergrund die „wachsende Forderung nach kirchlicher Selbständigkeit und Authentizität“ (30–37). In einem folgenden Kapitel wird ein sehr ausführlicher Überblick über die Entstehungsgeschichte der verschiedenen Theologien der Dritten Welt geboten (F. KOLLBRUNNER: Afrikanische Theologie [39–50], F. FREI: Theologie in Asien [51–100] und G. COLLET: Zur Theologiegeschichte Lateinamerikas [101–131]).

Hilfreich sind die in den folgenden Kapiteln vorgenommenen Untersuchungen der Modelle, die in der missionswissenschaftlichen Forschung entwickelt wurden, um die Herausbildung eigenständiger Ausprägungen in den überseeischen Kirchen zu interpretieren und in einen hermeneutischen Zusammenhang zu stellen (F. KOLLBRUNNER: „Die klassische Theorie: Akkomodation“ [133–141], F. FREI: „Kontextuelle Theologie“ [142–161] und „Inkulturation“ [162–182]).

Erst im 2. Hauptteil befaßt sich die Studie mit der Geschichte und Theologie EATWOTs. Hervorragend ist die historische Analyse von A. CAMPS, der als ausgewiesener Kenner der EATWOT-Bewegung die innere Entwicklung der Vereinigung von ihrer Vorgeschichte bis zum Jahre 1988 nachzeichnet (183–200). Ihm gelingt es überzeugend,

die Dynamik der Denkbewegungen und die in der Spannung von Gemeinsamkeiten und Gegensätzen sich vollziehende Diskussion der EATWOT-TheologInnen in einem Periodisierungsschema herauszuarbeiten.

In den folgenden Beiträgen finden sich Analysen einzelner Themenkomplexe, die aus den Schlußdokumenten der EATWOT-Konferenzen erhoben werden (J. AMSTUTZ: „Das Gesellschaftsverständnis der EATWOT-Dokumente“ [201–244]; O. BISCHOFBERGER: „Das Befreiungspotential in den Religionen“ [245–268] und J. AMSTUTZ: „Erneuerte missionarische Spiritualität“ (269–296)). Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle der Beitrag von G. COLLET: „Theologie von der anderen Seite der Erde“ (297–313), der m. E. als beste Zusammenfassung der theologischen Bemühungen EATWOTs gelten kann.

G. EVERS bietet in dem abschließenden Kapitel eine ausgezeichnete Übersicht über die Versuche seitens europäischer TheologInnen, die Dritte-Welt-Theologie zu rezipieren (315–333).

Die hier vorgenommene genaue Inhaltsbeschreibung der Studie „Theologien der Dritten Welt“ könnte denjenigen TheologInnen eine Hilfe bieten, die sich in Forschung und Lehre mit der Entwicklung der überseeischen Christentums- und Theologiegeschichte befassen. Folgende kritische Anmerkungen sollen die positive Gesamtbewertung des Bandes nicht beeinträchtigen:

1. Es stellt sich die Frage, ob es ausreicht, die EATWOT-Theologie lediglich auf der Basis der Schlußdokumente zu erheben. Die Konzentration auf offizielle Konferenzergebnisse steht dem Verständnis einer lebendigen Auseinandersetzung innerhalb der Vereinigung eher im Wege. Es wäre hilfreicher gewesen, wenn die Verfasser auf die Arbeiten einzelner Mitglieder EATWOTs verwiesen hätten. Auf alle Fälle vermißt der kritische Leser die Namen der EATWOT prägenden TheologInnen und deren theologisches Wirken.

2. Es erscheint als Mangel, daß versäumt wurde, die vielfältigen Aktivitäten der Ökumenischen Vereinigung außerhalb der kontinentalen Konferenzen zu erwähnen. Es fehlt jeglicher Hinweis auf die Arbeit der Kommissionen Kirchengeschichte und Theologische Perspektiven der Frauen sowie auf die Theologische Studienkommission.

3. Die Darstellung der Rezeption der EATWOT-Theologie durch europäische Theologen ist zu stark auf Deutschland begrenzt. Wichtige Stimmen aus Skandinavien (Per Frostin) oder dem frankophonen Bereich (Georges Casalis, Vincent Cosmao, B. Chenu, um nur einige zu nennen) bleiben unberücksichtigt.

Es ist zu hoffen, daß der Band „Theologien der Dritten Welt“ eine weite Verbreitung findet und zu vermehrter theologischer Beschäftigung mit der Ökumenischen Vereinigung von Dritte-Welt-Theologen Anstoß gibt.

Hamburg

Erhard Kamphausen

Herausgefordert durch die Armen: Dokumente der Ökumenischen Vereinigung von Dritte-Welt-Theologen 1976–1986 (Theologie der Dritten Welt 13) Herder / Freiburg i. Br.–Basel–Wien 1990; 229 S.

Mit der Herausgabe der Reihe „Theologie der Dritten Welt“ hat das katholische Missionswissenschaftliche Institut MISSIO den im Bereich der Missions- und Ökumenewissenschaft arbeitenden Theologen einen Dienst erwiesen, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

In den bisher erschienenen 12 Bänden liegen repräsentative Beiträge von Dritte-Welt-Theologen vor, die es ermöglichen, sich einen Überblick über die neueren theologischen Entwicklungen in Afrika und Asien zu verschaffen.